

Himawari

Epilog: This is just the beginning

Von myuki-chan

Kapitel 27: The slap

„Hast du ein Bild von den Mädchen?“ Jiraya hatte ein Schälchen Sake in der Hand und trank einen schluck daraus. Orochimaru hatte ebenso ein Schälchen in der Hand und hörte Jiraya zu. „Ja. Eines.“

„Dann zeig schon her! Ich muss sie sehen!“

„Hm gut“, er zückte ein Bild aus seinen Kleidern Hervor. Auf dem Foto waren die Zwillinge gemeinsam zu sehen. Sie schliefen und wirkten zufrieden. „Oh sie sind süß! Ganz bestimmt werden sie einmal ziemlich heiß sein!“

„Jiraya...“ murmelte Orochimaru und trank seinen Sake auf, ehe er für sich nachschenkte. Anschließend nahm er das Bild wieder an sich. „Und was ist mit Toneri? Ich glaube du liebst ihn, kannst es dir aber nicht eingestehen.“

„Ich weiß sehr wohl was Toneri für mich ist! Aber er hätte mich niemals so hintergehen dürfen!“

„Und wenn du ihm nie gezeigt hast was du ihm bedeutest? Ich sage nicht das es deine Schuld ist das er nun fort ist, aber vielleicht hatte er das missverstanden. Wenn sich die Möglichkeit ergibt müsst ihr beiden das ausdiskutieren.“

„Denkst du ich habe das nicht versucht?! Aber er ist einfach gegangen“, sagte er bitter und trank wieder einen schluck. „Er hat sie mir weggenommen. Und mein Gefühl sagt mir das er es nicht packt.“

„Dann wird er umso eher zurückkommen.“

„Aber die Zeit habe ich nicht. Ich kann nicht warten! Die beiden werden wachsen... Ich verpasse alles Wichtige. Zudem er kann sie nicht einmal versorgen! Er wüsste gar nicht ab wann er sie auch anders ernähren kann und...“ Orochimaru vergrub sein Gesicht in seinen Händen. „Hey Heul bloß wieder nicht ich habe keine Ahnung wie ich mit einer weiblichen Orochimaru umgehen soll!“

„Ach halt die Klappe Jiraya!“

„Ich finde du solltest zurück nach Konoha gehen. Bleib bei deinem Sohn. Nimm dir eine Auszeit und konzentrier dich auf ihn. Er wird gewiss nichts dagegen haben.“

„Du willst doch selbst nur nach Konoha um alle wieder zu sehen. Das könnte aber Probleme geben da es keiner gerne sieht dass ich das Edo Tensei wieder benutzt habe.“

„Also bitte, was hast du dir alles geleistet Orochimaru? Und dennoch bist du nun hier und hast sogar einen Sohn der in Konoha lebt! Man wird nichts tun! Hey meinst du in dieser Lage bin ich dazu mit Frauen...“

„Keine Ahnung“, sagte Orochimaru sofort. „Du musst es wohl ausprobieren.“

„Ich hoffe Tsunade hat mal Lust dazu.“

„Tz“ Orochimaru schüttelte seinen Kopf. Ob er wirklich wieder nach Konoha gehen sollte? Hier fühlte er sich wesentlich unbeobachteter.

Mitsuki saß in seiner fast fertigen Arbeitsküche. Der Laden war Klein aber Fein. Er beschwerte sich nicht darüber. Als es an der Türe klopfte kam er zum Eingangsbereich und öffnete die Glastür. „Boruto da bist du ja endlich.“

„Sorry ich wollte noch Pizza für dich besorgen.“

„Aber du hast keine bei dir?“

„Wie gesagt ich wollte Pizza besorgen“, er betrat nun das Café und sah sich um. „Es sieht schon prima aus! Fehlt nur noch die passende Bäckerin.“

„Es gibt noch Probleme wegen den Stromanschlüssen, aber das ist bald geklärt.“

„Ja und wann kommt dafür jemand?“

„Erst morgen. Aber das ist halb so Wild. Wir müssen noch die Wand zu Ende streichen.“

Boruto folgte Mitsuki. Dabei musterte er ihn genauer. Seit diesem einen Abend fragte er absolut gar nicht mehr nach Himawari. Mitsuki wollte auch nicht darüber sprechen. Nur wieso? Er war aufgebrochen um sie zu sehen und dann kam er so verändert wieder... Wenn er sich aber durch den Kopf gehen ließ wieso freute Himawari sich dann so darüber hier her zu kommen? Er hatte mit seinen Eltern telefoniert und auch mit Himawari. Sie hatte ihn das erste Mal über Mitsuki ausgefragt. Nur wusste Boruto nicht was er sagen sollte. Ging es Mitsuki gut? Keine Ahnung. Seid seine Schwestern auch noch fort waren da... Er sprach nur noch über den Laden und wenn er nicht im Laden war, dann erledigte er seltsame Missionen... Boruto schwieg wieder. Wie würde Mitsuki reagieren wenn er ihm sagen würd das Himawari käme. Wenn auch nur zu Besuch... „Und Sarada“, fragte Mitsuki plötzlich und sah zu Boruto. Wieso starrte dieser ihn so komisch an?

„Was? Ach... Sarada. Tja... Ihr geht es gut soweit ich meine... Wir reden normal miteinander.“

„Ich frage wegen dem Baby. Ist Sakura inzwischen wieder zuhause?“

„Ach so! Ja. Seit Gestern.“

„Dann sollten wir sie besuchen gehen. Bei Gelegenheit. Da es ja ein Mädchen ist, sollten wir ein Geschenk besorgen.“

„Ehrlich gesagt habe ich das schon. Und ich habe es vorbei gebracht. Du warst ja beschäftigt.“

„Ja... Hm... Gut dann besorge ich etwas und gehe dann dort vorbei. Sasuke wollte ohne hin mit mir noch was erledigen.“

„Er macht viel mit dir“, fiel es Boruto auf. „Ich denke ja nur... An sich ist er mein Sensei aber er ist nur noch mit dir unterwegs“, scherzte er. Stören tat es ihn in dem Sinne nicht.

„Was soll ich sagen Boruto? Ich würde auch mal lieber nichts tun und mich auf den Laden konzentrieren, aber Sasuke redet ständig von irgendwelchen dunklen Pfaden die ich gehen würde und so einen Unsinn.“

„Dunkle Pfade?“ Boruto wurde nachdenklich. Mitsuki hatte sich verändert ja. Aber...

„Ja er denkt wohl ich hätte einen schlechten Weg eingeschlagen. Dabei finde ich meinen Weg gar nicht verkehrt. Ich werde Konoha dienen so wie Sasuke. Ich werde mir nebenbei meinen Laden aufbauen und irgendwann kümmere ich mich nur noch darum.“

„Ich denke das meint er nicht. Du bist so still geworden.“

„Still? Du meinst weil ich mir keine Gedanken mehr darum mache was andere denken oder tun könnten? Oder weil ich nicht mehr Tag ein tag aus nach deiner Schwester frage?“ dieser plötzliche gereizte Ton von Mitsuki ließ Boruto aufmerken.

„Mitsuki... Was beschäftigt dich wirklich?“ fragte er daher einfach ruhig nach. Der angesprochene wandte sich zu Boruto und schüttelte seinen Kopf.

„Sag es mir wenigstens. Sag mir worüber du nachdenkst die ganze Zeit.“

„Über Bindung.“ Mitsuki schwieg nun wieder lange und lehnte sich an die Wand. „Ich finde die Verknüpfung von Bindungen unnötig. Sie belasten einen nur. Sie zerren an einem. Und wozu das ganze? Egal wer es ist. Egal was es ist. Am Ende wird man nur belogen und betrogen. Was bedeutete es also eine Freundschaft zu pflegen, oder sich für andere einzusetzen? Nichts. Es ist absolut Sinnlos.“

„Das heißt unsere Freundschaft ist dir egal?“

„Nein sie ist mir nicht egal aber ich wäre nicht überrascht wenn du irgendwann deine Wege gehen würdest.“

Boruto holte tief Luft und dachte über Mitsukis Worte nach. Bindungen... Freundschaften... Liebe. Wieso war Mitsuki auf einmal so anders? Früher hätte er nie so etwas gesagt. Nicht Mitsuki. Er war Lebensfroh... Voller Energie und Tatendrang. Nun aber wirkte er... Verändert. Kälter. Abweisender. Boruto wusste nichts mehr zu sagen. Außer einem. „Himawari kommt nach Hause Mitsuki... Und sie will dich sprechen.“ Boruto sah eine Regung in Mitsuki, aber es war nicht das was er erhoffte. Es wirkte wie entsetzten. „Oh nein! Das kann sie sich sparen! Es ist besser wenn du jetzt gehst Boruto. Ich will meine ruhe haben.“

„Hm...“ Boruto schwieg eine ganze Zeitlang, ehe er dann doch ging. Also hing seine Stimmung von Himawari ab. Etwas musste geschehen sein nur wusste er nicht was es verdammt nochmal gewesen war! Hm... Und als ob er Sarada und ihre Familie besuchen würde. Das dort ebenso ein Mädchen geboren worden ist, hatte Mitsuki sehr mitgenommen. Immerhin vermisste dieser selbst seine Schwestern... Was für einen schrägen Vater Mitsuki doch hatte! Aber das war nicht seine größte Sorge... Würde Mitsuki Himawari ablehnen? Nein. Das bezweifelte er. Aber inzwischen war er sich einfach nicht mehr sicher. Mitsuki war einfach nicht mehr der, der er war. Er war... Ein anderer. Er sollte dringend mit Sarada sprechen und hören was sie darüber dachte.

Einige Tage später packte Himawari ihre Kleider zurück in den Schrank. Konoha. Sie war wieder zu Hause... Natürlich hatte sie irgendwo Angst... Vor allem. Zitternd dachte sie an ihr letztes Gespräch mit Gaara zurück...

Vor drei Tagen

„Es wird doch einsam sein ohne dich“, sagte der Kazekage und beobachtete Himawari lange. „Du musst dich nicht schuldig fühlen, nur weil du dich freust nach Hause zu gehen.“

„Nein das ist es nicht. Ich... Freue mich. Ja. Aber ich werde das hier alles und unsere Gespräche auch vermissen. Die haben mir gut getan.“

„In Konoha wirst du mit Mitsuki immer reden können. Nachdem was ich alles gehört habe, wird er sehr gut auf dich achten.“

„Hm...“ Himawari errötete und nickte verlegen. „Ja er wird mir auch bestimmt zu hören. Er hat versprochen immer auf mich aufzupassen.“

„Das freut mich sehr“, er legte ihr eine Hand auf den Kopf und lächelte dann leicht. „Ich hoffe dennoch du wirst wieder nach Sunagakure kommen.“

„Das werde ich bestimmt!“

zurück

„Was soll ich nur anziehen?!“ aufgeregt wühlte sie am Ende durch ihren Schrank. Mitsuki stand auf Klasse. Auf Tradition. Sollte sie einen Yukata anziehen? Aber wäre das nicht vollkommen... Nein. Sie sollte vielleicht ihre üblichen Trainingskleider anziehen. Oder doch ein Kleid?

„Zieh an was du möchtest darauf achtete er nicht“, sagte Boruto und kam in das Zimmer seiner Schwester. „Mitsuki hat ganz andere Sachen die ihn beschäftigen Himawari. Ich weiß du freust dich sehr auf ihn... Aber er wird sich vielleicht, wegen all dieser Probleme, nicht so freuen können wie du.“ Boruto wollte Himawari nur darauf vorbereiten das Mitsuki sie vermutlich... An das gebrochene Herz seiner Schwester wollte er gar nicht denken. Aber welchem Vorwurf sollte er dann Mitsuki machen? Er konnte ihm keinen machen. Himawari hatte sich damals entschieden und nun war alles anders. „Er vermisst seine Schwestern schrecklich.“

„Gibt es keinen Weg Toneri zu finden?“

„Wir wissen wo er ist aber, wir können nicht dort hin. Er hat jeden Weg versperrt.“

„Das ist schrecklich“ Himawari verstand was Boruto ihr sagte. „Ich dachte wenn ich zu ihm zurück kehre würde er nicht mehr alleine sein müssen.“

„Momentan genießt er das alleine sein. Er ist irgendwie dabei sich selbst zu finden.“

„Was meinst du damit?“

„Das ist schwer zu erklären Himawari... Ich erkenne Mitsuki gar nicht mehr wieder. Wir waren gestern in der Stadt. Unterwegs... Wie immer. Dann war da eine ältere Dame die ihre Tüten fallen gelassen hatte und Mitsuki... Früher wäre er sofort zu ihr geeilt und hätte ihr geholfen. Aber er meinte dieses Mal... Da lief er weiter und meinte zu mir: Lass dich von so einen Unsinn nicht beirren Boruto. Wir haben zu tun. Naja... Ich weiß das ist keine große Sache aber Mitsuki hat immer jedem geholfen. Wann immer er konnte. Nun ist ihm so etwas vollkommen gleichgültig geworden. Er redet dauert von Bände die man zueinander pflegt und die unnütz wären. Das es Wichtigeres geben würde. Alls o ein Zeug...“

„Das klingt nach Orochimaru, aber nicht nach Mitsuki“ sagte Himawari und musste sich setzten. Das klang alles... Absolut nicht gut. „Wenn es ihm so schlecht gegangen war, wieso habt ihr mir nicht bescheid gegeben?“

„Du hast nie nach ihm gefragt. Wir dachten du möchtest nichts mit ihm zutun haben und wir wollten dich nicht bedrängen.“

„Uh... Oh man“ Himawari biss sich auf ihre Lippe, ehe sie wieder aufstand. „Ich habe Mitsuki Unrecht angetan. Ich werde ihm helfen! So wie er mir geholfen hat.“ Das war sie ihm schuldig...

„Und was planst du? Willst du einfach zu ihm gehen und Hallo sagen?“ Boruto war skeptisch. „Ich will nicht dass deine Erwartungen enttäuscht werden könntest.“

„Das muss ich riskieren.“ Himawari deutete zur Türe. „Jetzt geh bitte ich muss ich umziehen.“

„Hmpf... Sicher.“ Als Himawari endlich alleine war entschied sie sich für was ganz normales. Eine kurze Hose und ein Shirt dazu. Sie musste sich fokussieren. Sie dachte die ganze Zeit daran Mitsuki zu gefallen, dabei hatte sie vollkommen außer Acht gelassen, dass er ganz andere Sorgen hatte... Sie wusste nur noch eines. Sie musste zu ihm. Sofort.

Mitsuki war gerade wieder dabei an seinem Café zu arbeiten. Er transportierte gerade ein paar schwere Lampen in das Geschäft und packte diese aus. Das Himawari bereits zurück war wusste er. Jeder wusste es. Allerdings wollte er sich damit nicht aufhalten. Er hatte schließlich zu tun außerdem... Welchen Sinn würde es haben sollte er sich mit ihr Unterhalten? Es würde zu nichts führen. Zumal er sich ihr gegenüber nicht normal Verhalten konnte. Ja sie plagte seinen Geist. Sie plagte seinen Schlaf. Aber er brachte es nicht über sich das zuzugeben. Seine Zukunft würde er mit einer anderen teilen. Himawari sollte ihr Leben führen und er das seine. Fertig. Als die Türe zu seinem Laden aufging, merkte Mitsuki nicht auf. Wie immer wäre das Boruto der auf Sake vorbei käme. Irgendwie trank er in letzter Zeit auch zu viel. Oh man. „Du kannst den Sake direkt aus meiner Wohnung holen Mitsuki. Das wird eine lange Nacht werden.“ Himawari stoppte etwas hinter Mitsuki. Als sie herein gekommen war und ihn hörte, bekam sie eine Gänsehaut. Und ihn nun hier so Arbeiten zu sehen... Es war ein seltsames Gefühl... Aber auch ein schönes... „M-Mitsuki...“ sie konnte es trotz allem nicht abwarten sein Gesicht zu sehen. Als er inne hielt und sich leicht zu ihr umwandte erstarrte sie beinahe kurz. Sein Blick war so... Leer. So Kalt. „Es ist sehr spät, was also machst du hier?“ fragte er und sah noch einmal zu seiner Lampe, ehe er diese abstellte und sich erhob. Anschließend drehte er sich zu ihr um. „Also?“ er war selbst überrascht wie ruhig er reden konnte. Dabei war er gleich auf 180 wenn ihr Thema auf den Tisch kam.

„Ich bin erst vor kurzem wieder nach Konoha gekommen“, erzählte Himawari und war nun doch etwas verunsichert. „Weil mein Vater mir etwas erzählt hat und... Ich... Ich musste zu dir.“

Mitsuki lehnte sich von einem Bein leicht auf sein anderes. Wieso musste sie zu ihm? Musste sie nicht zu diesem Typen? Aber von ihm wollte Mitsuki nicht anfangen. „Ich dachte Suna gefällt dir. Zumindest habe ich das gehört. Wie ich sehe hast du auch wieder zu dir selbst gefunden, dank dem Kazekage.“

„Nein dank dir Mitsuki!“ Himawari fühlte sich sehr verunsichert aber sie musste ihm endlich gegenüber treten und sagen was sie sagen wollte. „Ich verdanke jeden meiner positiven Schritte alleine dir... Und ich... Ich habe dich einfach im Stich gelassen.“

„Willst du in Mitleid baden?“ Mitsuki zuckte mit seinen Schultern. „Ich habe dir nicht geholfen. Vergiss am Besten was da zwischen uns gewesen sein soll. Ich gebe zu, ich war noch nie so intensiv mit einer Frau zusammen unterwegs gewesen und als ich es mit dir war, sind mir wohl meine Hormone durchgegangen. Immerhin siehst du nicht schlecht aus. Außerdem habe ich dich schon immer gerne angesehen.“ Mitsuki stoppte als Himawari ihm plötzlich eine schallende Ohrfeige gab. Sie wirkte enttäuscht... Oder irrte er sich? „Nein! Reduziere mich nicht auf mein Aussehen! Das haben schon zu viele getan und du... Wie kannst du nur so etwas sagen nach allem was gewesen war?“

„Wie konntest du mich verlassen gerade nach all DEM was gewesen war?!“ fragte Mitsuki wütend zurück und holte tief Luft. „Aber es ist egal. Es spielt keine Rolle mehr. Du hast dir in Sunagakure dein Leben aufgebaut. Ich habe hier meines aufgebaut. Toneri erlaubt es das ich hier bleibe. Dafür werde ich die Frau Heiraten die er für mich ausgesucht hat.“ Er verstand gar nicht was Himawari von ihm genau wollte? Seine Freundschaft? „Ich will nicht mit dir befreundet bleiben. Ich werde mich ganz auf mich konzentrieren und auf meine Angelegenheiten. Es war ein Fehler sich um dich zu kümmern.“

Himawari glaubte so langsam zu verstehen. Mitsuki glaubte er würde eine andere Heiraten müssen und darum wollte er nicht mit ihr befreundet sein... Ob er ansonsten

in einen moralischen Konflikt geraten würde? Ja Mitsuki würde das tatsächlich und es stimmte... Er würde sich sein Leben zur Hölle machen wenn er, trotz seiner Gefühle zu ihr, eine andere Heiraten würde und dabei mit ihr befreundet bliebe. Das wäre Grausam. Für alle. Aber so musste es ja nicht kommen... Aber das er so gemein sein musste... Es war wohl auch einfach Selbstschutz. „Ich weiß ich bin nicht die Beste Wahl. Ich weiß das ich... Schmutzig bin...“ Himawari blickte zu Boden und versuchte stark zu bleiben, trotz seiner Worte. „Aber ich...“ sagte sie weiter und schluckte schwer. Seinem Bick standhaft zu bleiben war schier nicht möglich. Wo war die Geborgenheit. Die Liebe die sie darin immer gesehen hatte? Es war als wäre das hier ein anderer Mitsuki... Gleichzeitig aber auch, sah sie etwas tief in seinen Augen flackern. „Mitsuki ich... ich habe dir unrecht getan und ich habe dich alleine gelassen. Aber ich will für dich da sein so wie du für mich“ meinte sie ernst und trat langsam auf ihn zu. „Ich habe es keine drei Jahre für mich behalten können. Toneri ist zu meinem Vater gekommen und hat ihn um meine Hand für dich gebeten. Mein Vater erzählte mir alles! Von den Bedingungen dieser Ehe und... Das du Einverstanden gewesen bist. Ich... Ich bin ebenso einverstanden. Ich habe meinem Vater das okay dazu gegeben. Für dich... Für uns.“

Mitsuki glaubte ihm würde jegliche Luft entweichen. Hier stand er. In dem Haus das er zunächst für sich und Himawari gekauft hatte. Das Haus in dem er Träumen wollte... Und nun... Ihre Worte drangen durch ihn durch aber was er hörte war viel mehr als das. Sie tat es für ihn. Sie wollte nun in seiner schweren Zeit bei ihm sein, so wie er für sie da gewesen war. Sie fühlte sich schmutzig und abartig für das was geschehen ist. Vermutlich sah sie sich nicht als würdig genug ihr Leben mit diesem Typen zu verbringen. Den, welchen sie so fest umarmte hatte... Er war wohl ihre schräge Notlösung immerhin war er ja ohne hin ein Freak für alle. Zudem waren da wohl ihre Schuldgefühle... Mitsuki lächelte. Er lächelte weil er wieder ein Beweis dafür gefunden hatte wie abartig Bindungen waren. Wie abartig es war, auf welche Weise sie eskalieren konnten und einfach zu bedeutungslosen Zwecken Verbindungen wurden. „Was soll ich sagen?“ fragte er und breitete seine Arme spöttisch aus. „Mir bleibt ja ohne hin keine Wahl“, scherzte er wobei er doch verbittert war. Nur Himawari sah das vollkommen anders. Sie glaubte, er würde sich freuen. Als er seine Arme ausbreitete und das sagte umarmte sie ihn sofort fest.

Nach nichts hatte sie sich mehr gesehnt als ihn wieder so umarmen zu können... Sein Geruch so einatmen zu können... Ihn so fühlen können... Und sie würde immer und immer nur ihm gehören... Zu ihm gehören... Fest drückte sie ihr Gesicht an seine Brust. „Ich habe das so sehr vermisst...“ Mitsuki war einfach nur starr und wusste nicht was er darüber sagen sollte. Anschließend aber legte er seine Hände auf ihre Schultern. Er umarmte sie nicht. Es war eher so als würde er sie jeden Moment von sich weisen wollen, aber da dachte er nach. Toneri wollte das er sie heiratete. Wenn er tatsächlich sein gesamtes Leben mit Himawari verbringen sollte... Dann wäre es jetzt verkehrt sie gegen sich aufzubringen. Dennoch. Er musste mit seinen Eltern sprechen. Zumindest mit Orochimaru. Er müsste wissen ob Himawari wirklich die Wahrheit sagte. Er brauchte einfach die Bestätigung. Wieso spielte das Leben einem so grausame Spiele? Schicksal... Ja so nannte man etwas Derartiges oder? Er hasste es die Marionette seines Vaters zu sein. Er hasste es! Aber er wusste gleichzeitig das es fatal wäre sich dem zu widersetzen. Vor allem für seine Mutter und seine Schwestern... Aber er wollte Toneri auch strafen. Was also sollte er tun? Als ihm ein Gedanke kam holte er tief Luft und drückte Himawari von sich. „Heirate mich. Morgen. Nicht in drei Jahren.“ Ja. Er würde sie einfach heiraten wenn er es eh tun müsste, aber

er würde keine drei Jahre warten! Damit würde er Toneri auch wieder auf Erden zwingen denn gewiss beobachtete dieser ihn... „Was sagst du?“

Himawari war eigentlich gekommen um ihm einen Antrag zu machen aber das jetzt... Es wirkte nicht so romantisch wie sie es sich vorgestellt hatte, aber Mitsuki sah sie so eindringlich an... Da konnte sie schon praktisch nicht Nein sagen. „Morgen? Ist das nicht übereilt?“

„Wenn du mir helfen willst dann nur so.“ Mitsuki blieb hart weshalb Himawari nickte. Ja sie wollte ihm helfen. „Ich muss meine Familie wieder zusammen bringen. Toneri wird nur kommen wenn ich gegen seine Forderung handle. Verstehst du?“

„J...Ja. Ich verstehe das.“ Himawari legte ihre Hände auf seine Wangen und blickte ihm tief in die Augen. „Ich helfe dir. Ich werde dich morgen Heiraten.“ Gerade da gab es nur ihn für sie. Und Mitsuki... Er war wie sonst auch hypnotisiert von ihm Blick. Sie war so... Schön. Als ihn der Gedanke traf schüttelte er ihn schnell ab. Eine Zwecks Gemeinschaft. Ja. Mehr nicht!